

Nachwuchsschauspieler gehen in ihren Rollen auf



Eine wirre Zeit der Pubertät entwirft Wolfgang Herrndorf in seinem Roman „Tschick“, den der Kids-Club des städtischen Theaters auf die Bühne bringt. Das Foto zeigt eine Szene mit Leonhard Lechner, Gina Fischer, Carolin Harsch (von links). (Foto: Kullmann)

AALEN / KUL Da sitzen „zwei Arschlöcher auf einem Haufen“ - von Mitschülern verspottet, von der Lehrerin verachtet - und schmieden Pläne. Reisepläne. Mit einem geklauten Lada soll es in die Walachei gehen. Kein geografischer Ort, vielmehr ein magisches Ziel im Nirgendwo. Ana Tasic verpasste der Bühne im Alten Rathaus für das große Abenteuer ein wandlungsfähiges Outfit: Ein paar Holzwürfel, aus denen mit wenigen Handgriffen Schule, Auto, Berggipfel und gar Krankenhaus werden. Es braucht nicht viel, um einen solchen Nicht-Ort in der Pampa Wirklichkeit werden zu lassen. Tasic unausgesprochener Ratschlag: Zur Fantasie greifen. Das haben sich auch die beiden Regisseurinnen Anne Vogtmann und Larissa Werner mutig zu Herzen genommen und so erweist sich das sich wie von alleine abspulende Roadmovie als allerbestes Kopfkino.

Dessen Helden Maik und Tschick, ein Wohlstandsverwahrloster Außenseiter und ein Klassenneuzugang aus Russland, brechen darin zur Reise ihres Lebens auf. Bezüge zu Initiationsriten, zum Eintritt in die Erwachsenenwelt sind von Autor Wolfgang Herrndorf gewollt. Heiter und ernst gibt sich die vom Duo Vogtmann/Werner in Szene gesetzte Bühnenfassung, die den Schauspielern des Kids-Clubs (Theater der Stadt) 80 spannende Minuten auferlegt. Teils in Doppelrollen spielen Annalee Bezler, Gina Fischer, Carolin Harsch, Hannah Hartmann, Jeanne Lang, Mailin Müller, Paula Rave, Janina Strobel, Pascal Lang, Leonhard Lechner und Dario Mirbahaeddin das alte Spiel mit der Imagination.

Nur mit dem absolut Notwendigsten machen sie vortreffliches Theater, erzeugen mit der Macht des gesprochenen Worts so etwas wie eine träumerische Minimalutopie. Das funktioniert auf der Bühne besser als gedacht, was nicht zuletzt an der unterschwellig Melancholie und dem durchdringenden Witz des Stückes liegt. Dass die elf Nachwuchsschauspieler so glänzend in ihren Rollen aufgehen, so nahtlos von einer in die andere Szene wechseln und dabei auch noch augenzwinkernd wie souverän im Habitus jugendlicher Sorglosigkeit brillieren, verdient das Prädikat „Sehenswert“.